

# Der Weg in die Selbständigkeit

Evaluierung der Gründungsberatung  
im Münchner Existenzgründungs-Büro

- Kurzfassung -

Zusammenfassung  
des Referats für Arbeit und Wirtschaft  
zur Langfassung des mifm München

Landeshauptstadt München  
Referat für Arbeit und Wirtschaft  
Herzog-Wilhelm-Straße 15  
80331 München  
[www.muenchen.de/arbeitswirtschaft](http://www.muenchen.de/arbeitswirtschaft)

September 2010

# Inhalt

	Seite
1 <a href="#">Das Wichtigste in Kürze</a>	1
2 <a href="#">Einführung</a>	3
3 <a href="#">Das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB)</a>	4
4 <a href="#">Auswertung der MEB-Fragebögen</a>	5
4.1 <a href="#">Methodik und Datenbasis</a>	5
4.2 <a href="#">Zusammenfassung</a>	5
5 <a href="#">Erstbefragung: Beratene Gründerinnen und Gründer 2007-2009</a>	6
5.1 <a href="#">Methodik und Datenbasis</a>	6
5.2 <a href="#">Zusammenfassung</a>	6
5.3 <a href="#">Trendvergleich (2004, 2007, 2009)</a>	10
6 <a href="#">Vergleichsgruppe: Befragung von nicht-beratenen Gründerinnen und Gründern</a>	12
6.1 <a href="#">Methodik und Datenbasis</a>	12
6.2 <a href="#">Zusammenfassung</a>	12
7 <a href="#">Zweitbefragung: Beratene Gründerinnen und Gründer 1999-2006 (Verbleibsstudie 2010)</a>	14
7.1 <a href="#">Methodik und Datenbasis</a>	14
7.2 <a href="#">Zusammenfassung</a>	14



# 1 Das Wichtigste in Kürze

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat 2010 erneut eine Untersuchung zu den Gründungsberatungen im Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB) in Auftrag gegeben. Die vorliegende Version ist eine Kurzfassung zur ausführlichen Studie des ifm München - Institut für Marktforschung GmbH. Sie greift ein paar der wesentlichsten Ergebnisse zum Gründungsgeschehen und der Beratung im Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB) heraus und knüpft dabei an vorangegangene Untersuchungen aus den Jahren 2004 und 2007 an.

Grundlage der Studie sind die im MEB geführten Beratungsgespräche, die per Fragebogen ausgewertet wurden und die spätere telefonische Befragung der in den Jahren zuvor im MEB Beratenen. Befragt wurden dabei im Rahmen der Erstbefragung Gründerinnen und Gründer der Beratungsjahre 2007 bis 2009 und als Verbleibsstudie Beratene aus den Jahren 1999 bis 2006. Bei Letztgenannten handelt es sich um Personen, die in einer vorhergehenden Studie aus dem Jahr 2007 bereits befragt und nun erneut interviewt wurden. Darüber hinaus wurde in diesem Jahr erstmals zu Vergleichszwecken eine Befragung von nicht-beratenen Gründerinnen und Gründern durchgeführt.

## *Auswertung der Fragebögen: Entwicklungen im Vergleich der Jahre 2000 und 2009*

- Der Anteil der beratenen Frauen hat sich von 36% (2000) auf 45% (2009) erhöht.
- Der Anteil der Nebenerwerbsgründungen hat sich bis 2009 auf 20% verdoppelt.
- Über ein Drittel (36%) der Kontaktaufnahmen erfolgt mittlerweile über das Internet (2000: 23%).
- 95% der 2009 Beratenen bewerten das Beratungsgespräch mit „sehr gut“ oder „gut“.

## *Erstbefragung der in den Jahren 2007 bis 2009 im MEB beratenen Gründerinnen und Gründer*

- 63% der geplanten Vorhaben wurden realisiert. Von diesen sind 96% zum Zeitpunkt der Befragung noch am Markt. Nicht realisiert wurden 18% der Gründungsvorhaben. Die restlichen Befragten befinden sich noch in der Planungsphase.
- Die Gründungen erfolgten überwiegend aus chancenorientierten Motiven. Die Verwirklichung eigener Ideen wurde an erster Stelle genannt.
- Durchschnittlich werden 1,5 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente) zu Beginn der Gründung geschaffen (den eigenen Arbeitsplatz des Gründers jeweils eingerechnet).
- Der Finanzierungsbedarf liegt durchschnittlich bei 29.500 Euro - Tendenz fallend.

- 60% der Befragten benötigten aktuell weniger als 15.000 Euro.
- 75% der Beratenen haben die Gründung ausschließlich mit Eigenkapital finanziert.
- 87% erachten eine zentrale Anlaufstelle für Gründer als „sehr wichtig“ oder „wichtig“.

#### *Befragung von nicht im MEB Beratenen (Vergleichsgruppe)*

- Der Anteil der unter 25-Jährigen liegt mit 22% unter den Nicht-Beratenen deutlich höher als in der MEB-Erstbefragungsgruppe (4%).
- In der Nicht-Beratenengruppe haben mit 33% deutlich weniger einen FH-/Uni-Abschluss als in der Erstbefragungsgruppe mit 60%.
- Der Finanzierungsbedarf liegt bei Nicht-Beratenen mit durchschnittlich 53.500 Euro erkennbar höher als bei den Beratenen.
- Das MEB ist nur knapp 8% der Nicht-Beratenen bekannt.
- Drei Viertel der Nicht-Beratenen informiert sich im Vorfeld zum Thema Existenzgründung. Das Internet ist neben privaten Kontakten die am meisten genutzte Informationsquelle.

#### *Zweitbefragung der in den Jahren 1999 bis 2006 im MEB beratenen Gründerinnen und Gründer (Verbleibsstudie)*

- 85% der gegründeten Unternehmen sind noch am Markt. Damit ist die Überlebensquote im Vergleich zur letzten Studie (81%) leicht gestiegen.
- Die Zweitbefragten haben derzeit durchschnittlich 2,5 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente) geschaffen (den eigenen Arbeitsplatz des Unternehmers jeweils eingerechnet).
- Der Anteil derer, die aus der Arbeitslosigkeit heraus gegründet haben, ist von 25% im Vergleich zur Verbleibsstudie 2007 um sieben Prozentpunkte auf knapp ein Drittel gestiegen. Im Zusammenhang mit der leicht gestiegenen Überlebensquote ein Indiz für den Erfolg dieser Gründungen.
- Wie in der Erstbefragung wurden die Unternehmen überwiegend aus chancenorientierten Motiven gegründet. Die Verwirklichung eigener Ideen stand wieder im Vordergrund.
- 71% der Verbleibsgründer geben an, dass sich ihre wirtschaftliche Situation seit der Gründung verbessert hat.
- 88% würden sich wieder für die Selbständigkeit entscheiden

## 2 Einführung

München ist aufgrund seines positiven Wirtschaftsumfeldes und der allgemein guten Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer ein attraktiver Standort. Als Indikator können die in den letzten Jahren mit jährlich durchschnittlich 23.000 gleichbleibend hohen und kaum konjunkturabhängigen Zahlen der Gewerbeanmeldungen herangezogen werden. 15 Prozent aller Neugründungen in Bayern finden in München statt. In der gesamten Region München sind es sogar 26,9 Prozent aller Gründungen in Bayern.

Laut aktueller Umfrage des ifm München können sich derzeit knapp über 20 Prozent der Bevölkerung im Raum München vorstellen, ihre jetzige Tätigkeit aufzugeben und den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Neben dem Wunsch nach Eigenständigkeit und Unabhängigkeit steht dabei die Verwirklichung eigener Ideen mit an oberster Stelle.

Münchens wirtschaftliche Stärke beruht auf einer einzigartigen Branchenvielfalt. Neben den traditionellen Wirtschaftsbranchen wie Produktion, verarbeitendes Gewerbe und Handwerk ist München auch in den Wachstumsbranchen wie Informations- und Kommunikationstechnologie, Automotive, Luft- und Raumfahrt, Biotechnologie und Medienwirtschaft gut aufgestellt. Hinzu kommen Schlüsseltechnologien mit hervorragenden Entwicklungsperspektiven wie die Nanowissenschaft und die Bereiche Medizin-, Umwelt- sowie Mess- und Regeltechnik. Diese Vielfalt und die Innovationsstärke werden auch in den nächsten Jahren die Grundlage für ein stabiles Wachstum im Wirtschaftsraum München sein und für eine breite Schicht von kleinen und mittelständischen Unternehmen sorgen.

Neue Arbeitsplätze entstehen vor allem in mittelständischen Unternehmen und durch erfolgreiche Unternehmensgründungen. Neue Produkte kommen, alte gehen, Unternehmen expandieren und andere scheiden aus. So werden jedes Jahr in München im Durchschnitt auch wieder 19.000 Gewerbe abgemeldet. Die Märkte ändern sich schneller denn je. Gründerinnen und Gründer sind in diesem Kreislauf ein entscheidender Faktor. Sie begünstigen den wirtschaftlichen Strukturwandel und halten den Wettbewerb in Gang. Daher ist die Verbesserung des Gründungsklimas ein wichtiges wirtschaftliches, aber auch gesellschaftspolitisches Anliegen.

Die Unterstützung von Existenzgründungen zählt zu einer der zentralen Aufgaben des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wurden unterschiedliche Förderansätze entwickelt, die für eine erfolgreiche Unternehmensgründung hilfreich sind. Sie reichen von der Beratung im Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB), den Ausfallbürgschaften für Gründungskredite im Rahmen des München-Fonds über Flächenangebote im Münchner Technologiezentrum und den Gewerbehöfen bis hin zu einem gut funktionierenden Gründungsnetzwerk.

Um einen tieferen Einblick in das aktuelle Gründungsgeschehen zu erhalten und um Entwicklungstendenzen aufzeigen zu können, wurden zum dritten Mal in Folge eine Datenanalyse und eine Befragung unter den in den vergangenen zehn Jahren im Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB) beratenen Gründerinnen und Gründern durchgeführt.

### 3 Das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB)

Das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB) wurde 1998 als Kooperation der Landeshauptstadt München mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern gegründet. Es ist die zentrale Anlaufstelle für alle, die ihre berufliche Selbständigkeit im Haupt- oder Nebenerwerb planen oder am Anfang ihrer unternehmerischen Tätigkeit stehen – mit Ausnahme des Handwerks.

Im gegenwärtig zwölften Jahr seines Bestehens kann das MEB eine ausgesprochen positive Bilanz ziehen. Mehr als 150.000 Gründerinnen und Gründer haben sich in den letzten zwölf Jahren telefonisch und mehr als 15.600 persönlich im MEB beraten lassen. Knapp 10.000 E-Mails wurden beantwortet. Pro Jahr finden damit über 1.000 intensive, persönliche Gründungsberatungen statt.

Die kostenlosen Informationen und Beratungen reichen von Themen wie Gründungsformalitäten, Rechtsformwahl, Unternehmenskonzept bis hin zu öffentlichen Finanzierungshilfen, Seminaren, Gründungsnetzwerken und Gründungszentren.

Interessierten stehen verschiedene Kommunikationswege (telefonisch, online, persönlich) mit dem MEB zur Verfügung. Dabei sind Art und Umfang der Kontaktaufnahmen sehr vielseitig und von unterschiedlicher Intensität. So werden beispielsweise im Rahmen der meist einstündigen Einstiegsberatungen grundlegende Fragen zur Finanzierung, zu steuer-, haftungs- sowie gesellschaftsrechtlichen Problemstellungen geklärt.

Im Rahmen der zweistündigen Informationsveranstaltung, die seit Juli 2009 angeboten und mittlerweile wöchentlich durchgeführt wird, können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ersten strukturierten Einblick in die verschiedensten Aspekte der Unternehmensgründung erhalten.

Derzeit arbeiten in der Regel täglich zwei Beraterinnen und Berater, unterstützt von einer Assistentin, im MEB. Das Personal wird paritätisch von Stadt und IHK gestellt.

Kontakt:

Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB)  
Max-Joseph-Straße 2 / Eingang Maximiliansplatz  
80333 München

Telefon: 089 51 16-762  
E-Mail: [meb@muenchen.ihk.de](mailto:meb@muenchen.ihk.de)  
[www.meb-muenchen.de](http://www.meb-muenchen.de) | [www.muenchen.ihk.de](http://www.muenchen.ihk.de)

## 4 Auswertung der MEB Fragebögen

### 4.1 Methodik und Datenbasis

Im ersten Teil der Studie werden die im MEB geführten Beratungsgespräche auf Basis abgegebener Fragebögen untersucht. Diese werden den Gründerinnen und Gründern im Anschluss an eine einstündige Beratung ausgehändigt. Unter anderem werden hier Daten zur Person, zum Gründungsvorhaben, zur geplanten Finanzierung und zur Bewertung der Beratung erfragt. Von 1999 bis Anfang 2010 haben in Summe 3.122 Beratene einen solchen Fragebogen ausgefüllt (Fragebogen siehe Anlage 1).

Zur Darstellung von Entwicklungstendenzen wurden die Jahre 2000 und 2009 herausgegriffen und gegenübergestellt. Hierzu flossen 520 Fragebögen aus dem Jahr 2000 und 440 aus dem Jahr 2009 ein.

### 4.2 Zusammenfassung

*Soziodemographische Struktur:*

- Die Beratenen sind im Zehn-Jahres-Vergleich älter geworden. Die meisten Beratenen sind im Alter von 26 bis 35 Jahren (2000: 47%; 2009: 37%), knapp dahinter liegt die Altersgruppe der 36- bis 45-Jährigen (2000: 31%; 2009: 36%).
- Der Frauenanteil ist stark gestiegen und liegt 2009 bei 45% (2000: 36%).
- Die Beratenen sind sehr gut ausgebildet: Etwas über die Hälfte verfügt 2009 über ein abgeschlossenes Studium (56%; 2000: 51%), ein Drittel verfügt 2009 über eine Ausbildung oder Lehre (33%; 2000: 42%).
- Die Anzahl der Beratenen, die aus der Arbeitslosigkeit kommen, ist gestiegen; der Anteil liegt genau bei einem Viertel (2000: 17%; 2009: 25%).

*Angaben zum Gründungsvorhaben:*

- Der Anteil der Nebenerwerbsgründungen hat sich verdoppelt (2000: 10%; 2009: 20%).
- Die Beratenen planen ihre Gründung immer häufiger am Standort München (2000: 64%; 2009: 72%).
- Die Mehrheit der Beratenen plant eine Gründung im Bereich Dienstleistung (57%), danach folgen der Handel (24%) und der Bereich Gastronomie, Tourismus und Fremdenverkehr (11%). Die neuen Technologien liegen nur bei 6% (zum Vergleich: 2000 bei 9%).
- Der Anteil der Kontaktaufnahmen über das Internet ist über die Jahre stark gestiegen und beträgt 2009 bereits über ein Drittel.

*Beratung im MEB:*

- 95% der 2009 Beratenen beurteilen die Beratung mit „sehr gut“ oder „gut“.

## 5 Erstbefragung: Beratene Gründerinnen und Gründer 2007-2009

### 5.1 Methodik und Datenbasis

Als Datenquelle für die Erstbefragung dient die seit August 1999 im Münchner Existenzgründungs-Büro durchgeführte Datenerhebung in Form von Fragebögen. Die Grundgesamtheit für die aktuelle Befragung besteht aus allen beratenen Personen, die zwischen der letzten Befragung 2007 und Januar 2010 jeweils im MEB einen Fragebogen ausgefüllt haben.

Nach Bereinigung der Adresstabelle konnten von Januar 2007 bis Januar 2010 n=642 Personen in die Befragung einfließen (Brutto-Stichprobe).

Die Befragung wurde telefonisch als Computer-Assisted-Telefon-Interview (CATI) in Deutsch durchgeführt. Die Personen wurden im Auftrag der Landeshauptstadt München angerufen. Die Interviewlänge der Gründerinnen- und Gründerbefragung lag bei circa zehn Minuten (Fragebogen siehe Anlage 2).

Insgesamt haben sich 283 Beratene der Jahre 2007 bis 2009 an der aktuellen Gründerinnen- und Gründerbefragung beteiligt (Netto-Stichprobe).

Für Trendvergleiche zur Gründerinnen- und Gründerbefragung 2009 standen aus dem Jahr 2004 n= 694 Interviews (Beratene aus den Jahren 1999 bis 2004) und aus dem Jahr 2007 n=633 Interviews (Beratene aus den Jahren 1999 bis 2006) zur Verfügung.

Die Disparität in den Fallzahlen resultiert zum einen aus den unterschiedlich großen Mengen an zur Verfügung gestellten Telefonnummern über die Jahrgänge und zum anderen aus dem drastisch gestiegenen Anteil von Mobilfunk-Nummern, die sich im hohen Maße als nicht-valide Nummern herausstellten.

### 5.2 Zusammenfassung

#### *Soziodemographische Struktur:*

- Männer gründen häufiger in jüngeren Jahren, Frauen tendenziell im Alter von über 36 Jahren.
- Beide Geschlechter geben der Gründung ohne Partner den Vorzug (80%). Im Nebenerwerb wird der Schritt lieber mit Partner gewagt (36%).
- Der Ausbildungsgrad der beratenen Gründerinnen und Gründer 2007 bis 2009 ist sehr hoch: 60% haben ein Studium abgeschlossen.
- Wer aus der Arbeitslosigkeit heraus selbständig wird, startet überdurchschnittlich oft alleine (92%) und überdurchschnittlich in den freien Berufen.
- Personen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus gründen, realisieren ihr Gründungsvorhaben im Durchschnitt häufiger (80%).

#### *Gründungsmotive:*

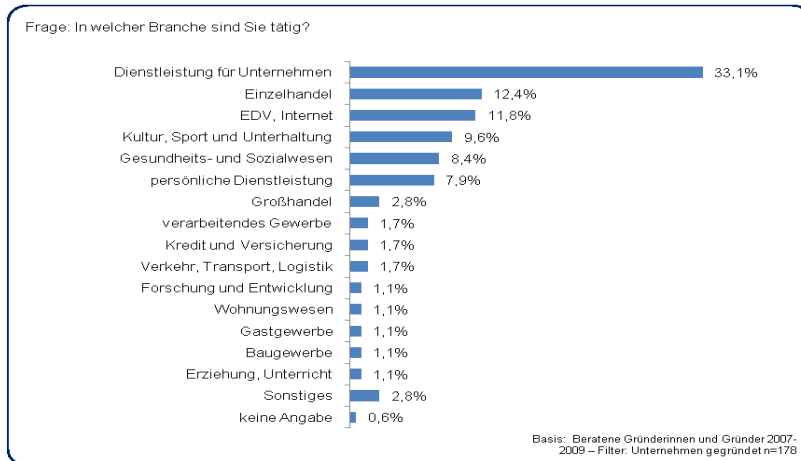
- Die Motive für die Gründung sind überwiegend chancenorientiert. Auf die Frage nach den Motiven, die zur Gründung des eigenen Unternehmens geführt haben, liegt bei den Gründerinnen und Gründern 2007-2009 insgesamt „um meine eigenen Ideen zu verwirklichen“ an erster Stelle.

#### *Angaben zum Gründungsvorhaben:*

- Knapp ein Fünftel der Gründungsvorhaben wird nicht realisiert (18%); häufiger von der Altersgruppe unter 25 Jahren (44%) und seltener von Arbeits-

losen (9%). Als Gründe werden überwiegend Finanzierung und soziale Absicherung/Versicherung angegeben.

- 63% der geplanten Vorhaben wurden realisiert. Von diesen sind 96% zum Zeitpunkt der Befragung noch am Markt.
- Die meisten Gründungen erfolgen im Dienstleistungsbereich. Männer gründen häufiger in den Bereichen EDV, Internet (18%, Frauen 3%).



#### Gründung des Unternehmens:

- Die große Mehrheit startet mit den notwendigen Branchenkenntnissen (79%), die durch das Arbeiten in der Branche gesammelt wurden (92%).
- Im Handel und den Neuen Technologien wird das Unternehmen überdurchschnittlich häufig gemeinsam mit Partner gegründet.
- 77% der beratenen Gründerinnen und Gründer übt die selbständige Tätigkeit im Haupterwerb aus. 16% dieser Gründer sind zusätzlich noch in anderer Weise erwerbstätig.
- Als Rechtsform wird das Einzelunternehmen am häufigsten gewählt (70%), es folgen die GmbH (16%) und die BGB-Gesellschaft/GbR (9%). Bei der Gründung mit Partner erfreut sich die GmbH (43%) größerer Beliebtheit als die BGB-Gesellschaft/GbR (37%).

#### Probleme im Rahmen der Gründung:

- Bei der Gründung hat die Branche der Neuen Technologien die größten Probleme; vor allem in den Bereichen Finanzierung, Marketing und Vertrieb sowie aufgrund fehlender kaufmännischer Kenntnisse beim Erstellen des Businessplans.
- Die Gastronomie hat im Vergleich zu den anderen Branchen die größten Probleme bei der Finanzierung des Vorhabens und mit behördlichen Vorschriften.

#### Finanzierung der Gründung:

- Der Finanzierungsbedarf liegt im gesamten Untersuchungszeitraum durchschnittlich bei 29.500 Euro - Tendenz fallend. 2007 lag der Kapitalbedarf noch bei 47.250 Euro und sank im Jahr 2009 bis auf 27.083 Euro.
- 60% der Befragten benötigen aktuell weniger als 15.000 Euro.
- Finanziert wird mehrheitlich mit Eigenkapital (75%); nur Fremdkapital setzen 6% ein, eine Mischung aus beiden bevorzugen 17%. Fremde Mittel werden erst ab einem Alter von 36 Jahren genutzt; überdurchschnittlich auch von Gründerinnen und Gründern ohne deutschen Pass (12%).

- Die Mehrheit der Gründerinnen und Gründer beantragte öffentliche Fördermittel (54%). Davon am häufigsten bei der Agentur für Arbeit (46%). Nur 11% beantragten öffentliche Darlehen (Fremdkapital). 88% der Befragten haben die beantragten Fördermittel auch erhalten. (Hinweis: Die Fördermittel der Agentur für Arbeit zählen im Rahmen der Finanzierung in der Regel zu den Eigenmitteln.)

**Schaffung von Arbeitsplätzen:**

- Jede Gründung schafft im Durchschnitt 1,5 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze (inklusive des Gründerarbeitsplatzes). Die Selbständigen mit Partner bieten fast doppelt so vielen Menschen eine Tätigkeit: 40% in Teilzeit, 26% freien Mitarbeitern. Auch mit Fremdkapital finanzierte Unternehmen stellen mehr Mitarbeiter an.
- Gründerinnen schafften zu Beginn ihrer Gründung durchschnittlich 1,2 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze (Männer: 1,7). Zum Befragungszeitpunkt hatte sich die Anzahl auf 1,3 (Männer: 2,1) erhöht.

**Erfolg der Gründung:**

- Bei der Zufriedenheit mit der Entwicklung des Unternehmens seit der Gründung gibt ein gutes Drittel (35%) der Befragten an „äußerst zufrieden“ und „sehr zufrieden“ zu sein. Die Mehrheit (57%) liegt im mittleren Bereich. Der Durchschnittswert beträgt 4,86 auf einer Skala zwischen 1 für „äußerst unzufrieden“ und 7 „äußerst zufrieden“.
- Die wirtschaftliche Zukunft wird überwiegend positiv gesehen: Der Durchschnittswert liegt bei 5,15 auf einer Skala zwischen 1 für „äußerst schlecht“ und 7 für „äußerst gut“.
- Nahezu alle Gründerinnen und Gründer würden wieder die Entscheidung für die Selbständigkeit treffen (97%). Wer zwischenzeitlich sein Unternehmen aufgeben musste, stimmt weniger zu (71%).

**Beratung im MEB:**

- 97% erachten eine zentrale Beratungsstelle für die Existenzgründung als „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“.
- Rückblickend beurteilen 52% das Beratungsgespräch im MEB mit den beiden Höchstwertungen als „äußerst hilfreich“ oder „sehr hilfreich“ für die Vorbereitung und Durchführung ihres Gründungsvorhabens. Insgesamt 75% bewerten den Nutzen der MEB-Beratung positiv. Der Mittelwert beträgt 5,35 auf einer Skala von 1 „nicht hilfreich“ bis 7 „äußerst hilfreich“.
- Die Gesamtzufriedenheit der Erstbefragungsgruppe mit der Beratung im MEB ist mit einem Mittelwert von 5,42 ebenfalls überwiegend positiv. Rund 52% der Befragten sind rückblickend „äußerst zufrieden“ oder „sehr zufrieden“. Insgesamt sind 76% der Befragten mit dem MEB-Angebot zufrieden.
- Mehr als drei Viertel der Erstbefragten (79%) würden die Beratung des MEB „ja, ganz bestimmt“ und „ja, bestimmt“ weiterempfehlen. Insgesamt antworten 88% positiv.

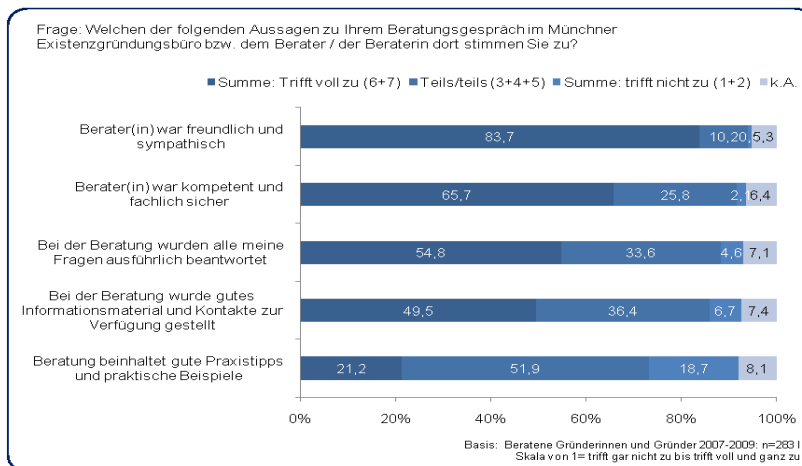
Übersicht Nutzen, Zufriedenheit und Weiterempfehlung der Beratung				
Mittelwertübersicht / Skalenwerte	Total n=283	Skala 7-5	Skala 4	Skala 3-1
War das Gespräch für die Vorbereitung und Durchführung des Gründungsvorhabens hilfreich?	5,35	75%	9%	14%
Wie zufrieden sind Sie mit dem Beratungsgespräch insgesamt?	5,42	76%	10%	11%
Würden Sie die Beratung durch das MEB an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?	6,18	88%	4%	7%

auf einer Skala von 1=äußerst negativ bis 7=äußerst positiv

- Wenn es um die laufende Anpassung der Beratung an die Wünsche und Bedürfnisse der Gründerinnen und Gründer geht, spielen zwei Aspekte eine besondere Rolle: wichtigster Erfolgsfaktor für die Zufriedenheit mit der Beratung ist das Eingehen des Beraters auf die Fragen und das ausführliche Beantworten der Fragen. Zusätzlich haben Praxistipps und praktische Hinweise einen hohen Stellenwert. Beide Faktoren bieten aus Sicht der Befragten für die Weiterentwicklung der MEB-Beratung wesentliche Ansatzpunkte.



- Auswertung der Merkmale zur Zufriedenheit mit der Beratung:



- Bei der Frage nach zusätzlich gewünschten Services durch die Stadt München werden folgende am meisten genannt: branchenspezifische Beratung (80%), Hilfen zur Existenzsicherung (78%), eigene Seminare (69%), regelmäßige Gründermessen (6%) und eine Betreuung über einen längeren Zeitraum (65%).

### 5.3 Trendvergleich (2004, 2007, 2009)

Für Aussagen zu Entwicklungstendenzen wurden die früheren Studien aus den Jahren 2004 und 2007 im Vergleich zur aktuellen Auswertung einbezogen.

#### *Gründung des Unternehmens:*

- Der Anteil der Haupterwerbsgründungen ist aktuell ganz leicht gestiegen: 2004: 75%, 2007: 75% und 2009: 77%.
- Der Anteil der Betriebsübernahmen bleibt auf niedrigem Niveau und erreicht 2009 einen Tiefstand: 2004: 8%, 2007: 9% und 2009 3%.
- Der Anteil der Erwerbsgründungen in den freien Berufen hat sich deutlich erhöht: Von 2004 mit 27% stieg er bis 2009 auf 43% (2007: 17%). Gewerbliche Gründungen gingen von 62% im Jahr 2004 auf 54% im Jahr 2009 zurück (2007: 68%).  
(Gewerbe jeweils ohne Handwerk; Gründungswillige aus Handwerksberufen werden in der Gründeragentur der Handwerkskammer beraten; nur in Ausnahmefällen im MEB)
- Über die Jahre hinweg werden die meisten Unternehmen im Dienstleistungsbereich gegründet – Tendenz steigend: 2009: Dienstleistung für Unternehmen 33% und 2007: 28%.
- Ein Anstieg ist außerdem in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen (8%), Kultur, Sport und Unterhaltung (10%) sowie im Segment EDV, Internet (12%) – das überwiegend von Männern gewählt wird – zu verzeichnen.
- Gründungen von Einzelunternehmen nehmen zu. Gründeten 2004 noch 47% eine Einzelunternehmung, waren es 2007 66% und bei der aktuellen Welle 70%. Der Anteil an GmbH-Gründungen ist, im Vergleich zur letzten Befragung, nahezu konstant. BGB/GbR-Gründungen haben leicht zugenommen und liegen derzeit bei 9%.

#### *Finanzierung:*

- Der Finanzierungsbedarf zur Gründung sinkt über die Jahre kontinuierlich. Während 2004 knapp die Hälfte der beratenen Gründerinnen und Gründer einen Finanzierungsbedarf von unter 25.000 Euro angaben, steigt dieser Anteil 2007 auf 60% und erreicht 2009 einen Wert von 77%.
- 2009 werden 75% der Gründungen ausschließlich mit Eigenkapital finanziert; 2004 waren es 58% und 2007 51%.

#### *Wirtschaftliche Entwicklung:*

- Der Großteil der beratenen Gründerinnen und Gründer, deren Unternehmen zum Zeitpunkt der Befragung noch besteht, sieht positiv in die Zukunft. Die Verbesserung von 2004 auf 2007 konnte in der aktuellen Welle stabilisiert werden. Lag der Mittelwert auf einer Skala von 1 „äußerst schlecht“ bis 7 „äußerst gut“ 2004 noch bei 4,58, erreicht er 2007 einen Wert von 5,14 und 2009 einen Wert von 5,15.

**Beratung im MEB:**

- Auf die Frage, wie hilfreich das Gespräch im MEB für die Vorbereitung und Durchführung des beabsichtigten Gründungsvorhabens war, antworteten die Beratenen überwiegend positiv.  
Zwar konnte der Mittelwert der Studie 2007 von 5,78 (2004: 5,39; 2009: 5,35) nicht weiter gesteigert werden, doch hat sich der Anteil derer, die die Beratung mit dem Bestwert als „sehr hilfreich“ bewerten, von 22% (2007) auf 30% (2009) erhöht.
- Über die letzten drei Beratungsjahre hinweg zeigen sich hinsichtlich der Bewertung signifikante Unterschiede. Während der Nutzen der Beratung unter den im Jahr 2007 beratenen Gründerinnen und Gründern einen Mittelwert von 4,73 erreichte, konnte er in 2008 auf 5,16 gesteigert werden und erreicht bei den aktuell in 2009 und 2010 beratenen Gründerinnen und Gründern einen Höchstwert von 5,59. Dieser Effekt war bereits auch in den beiden vorangegangenen MEB-Studien zu beobachten.

**Nutzen, Zufriedenheit und Weiterempfehlung der Beratung:**

Mittelwertsübersicht	Beratungsjahr			
	Total n=283	2007 n=35	2008 n=85	2009/2010 n=162
War das Gespräch für die Vorbereitung und Durchführung des Gründungsvorhabens hilfreich?	5,35	4,73	5,16	5,59
Wie zufrieden sind Sie mit dem Beratungsgespräch insgesamt?	5,42	5,06	5,35	5,53
Würden Sie die Beratung durch das MEB an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?	6,18	5,35	6,2	6,35

- 2004 gaben 78% der Befragten an, dass eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer in München „sehr wichtig“ sei, im Jahre 2007 waren es 60%, aktuell geben dies 71% der Befragten an.  
Der Mittelwert auf einer Skala von 1 „äußerst unwichtig“ bis 7 „äußerst wichtig“ bewegt sich auf hohem Niveau zwischen 6,57 in 2004, 6,55 in 2007 und 6,51 in 2009.

## 6 Vergleichsgruppe: Befragung von nicht-beratenen Gründerinnen und Gründern

Zu Vergleichszwecken wurde erstmalig eine Befragung von nicht durch das Münchner Existenzgründungs-Büro (MEB) beratenen Gründerinnen und Gründern in der Münchner Gewerbebehörde im Kreisverwaltungsreferat durchgeführt. Ziel war es, Faktoren zu ermitteln und zu isolieren, die neben der ausführlichen Beratung Einfluss auf die Existenzgründung und Motive der Existenzgründung haben. Insbesondere sollten eventuell bestehende Unterschiede im Gründungsvorhaben, der geplanten Unternehmensstruktur, der Finanzierung, der Erfolgsaussichten sowie der Motive zwischen Nicht-Beratenen und Beratenen im MEB ermittelt werden.

### 6.1 Methodik und Datenbasis

Als Vergleichsgruppe wurden Gründerinnen und Gründer ausgewählt, die im Vorfeld ihrer Gewerbebeantragung nicht in einem ausführlichen Gespräch beraten wurden – weder im MEB noch in vergleichbaren Institutionen oder Beratungsstellen. Die Erhebung der Vergleichszahlen wurde in Form einer schriftlichen Befragung durchgeführt.

Die Kontaktaufnahme erfolgte im Wartebereich durch geschulte Interviewer. Die Personen, die sich für die Befragung zur Verfügung stellten, erhielten einen dreiseitigen Fragebogen, der inhaltlich an die Telefonbefragung der Erstbefragung angelehnt war (siehe Anlage 3).

Insgesamt erklärten sich 429 Personen bereit, an der Befragung teilzunehmen. Nach dem Screening, das zum Herausfiltern des gesuchten Teilnehmerkreises per Fragebogen vorgeschaltet war (Screening-Bogen siehe Anlage 3), konnten 291 auswertbare Interviews einbezogen (Nettostichprobe) werden.

### 6.2 Zusammenfassung

*Soziodemographische Struktur :*

- Gründerinnen und Gründer unter 25 Jahren nehmen deutlich weniger eine Beratung im Vorfeld ihrer Gründung in Anspruch (Nicht-Beratene 22%; Erstbefragungsgruppe 4%).
- Der Frauenanteil ist annähernd gleich (Nicht-Beratene: 39%; Erstbefragungsgruppe: 42%).
- Der Bildungsgrad hat einen großen Einfluss auf die Entscheidung für eine Beratung. Je höher dieser ist, desto mehr Gründerinnen und Gründer lassen sich beraten. In der Kontrollgruppe waren 33% an Hochschulabsolventen, die ohne Beratung ihr Gewerbe anmeldeten. In der MEB-Beratung (Erstbefragungsgruppe) beträgt der Anteil der Hochschulabsolventen 60%.
- Die Beratung des MEB wird durchschnittlich mehr von Arbeitslosen genutzt. Nicht-Beratene waren zu 18% vorher arbeitslos, Beratene (Erstbefragungsgruppe) zu 34%.

#### Finanzierung der Gründung:

- Der Finanzierungsbedarf liegt bei den Nicht-Beratenen (Durchschnitt 53.500 Euro) deutlich höher als bei den MEB-Beratenen der Erstbefragungsgruppe (Durchschnitt 29.500 Euro). Damit einher geht ein geringerer Bedarf an Fördermitteln (Nicht-Beratene: 22% zu Erstbefragten: 54%).

#### Informationsverhalten:

- Das MEB kennen nur 8% der Nicht-Beratenen. Bekannter sind die Agentur für Arbeit (30%) und die Handwerkskammer (30%).
- Die Nicht-Beratenen schätzen den Beratungsbedarf einer Existenzgründung insgesamt eher gering ein: Nur ein Drittel sieht diesen Bedarf als notwendig an.
- Drei Viertel der Nicht-Beratenen informieren sich im Vorfeld zum Thema Existenzgründung. Als Hauptquellen werden „Privat (Freunde, Familie)“ und das Internet genannt.
- Insgesamt weniger gut informiert fühlen sich vor allem Frauen, Studenten und Nebenerwerbsgründer.

#### Probleme bei der Gründung:

- Die Schwierigkeiten der Gründung liefern unterschiedliche Ergebnisse. Die Nicht-Beratenen nennen an erster Stelle die Kundengewinnung (26%) als Hauptproblem. Dann folgen Steuern, Recht, Buchhaltung (22%), Finanzierung (20%) und behördliche Vorschriften (18%). Umgekehrt haben die MEB-beratenen Gründerinnen und Gründer am meisten Schwierigkeiten mit behördlichen Vorschriften und der Finanzierung.

## 7 Zweitbefragung: Beratene Gründerinnen und Gründer 1999-2006 (Verbleibsstudie 2010)

Mit dem Ziel, Informationen über den Verbleib der im MEB beratenen Gründerinnen und Gründer aus den Jahren 1999 bis 2006 zu erhalten, wurde eine Befragung, der bereits im Rahmen der Untersuchung 2007 Interviewten, durchgeführt. Geklärt werden sollte, ob oder wie sich die gegründeten Unternehmen weiterentwickelt haben und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten. Durch den Vergleich mit der vergangenen Verbleibsstudie 2007 (Zweitbefragung von beratenen Gründerinnen und Gründern 1999 bis 2004) sollten sich Rückschlüsse auf etwaige Strukturveränderungen ziehen lassen.

### 7.1 Methodik und Datenbasis

Grundlage für die Verbleibsstudie 2010 waren, wie bereits in der vorhergehenden Studie 2007, Beratene im MEB, die an der vergangenen Gründerstudie teilgenommen hatten und auch tatsächlich ein Unternehmen gegründet haben, das zum Zeitpunkt der damaligen Befragung (2007) noch bestand oder in Planung war.

Die Grundgesamtheit bestand aus 391 Personen, die in den Jahren 1999 bis einschließlich 2006 ein Unternehmen erfolgreich gründeten oder sich in der Planungsphase befanden. Nach Bereinigung der Adressdatei konnten insgesamt 242 Personen in die Befragung einfließen (Brutto-Stichprobe).

Die Verbleibsstudie wurde parallel zur Erstbefragung mittels einer CATI-Befragung auf Deutsch durchgeführt. Die Landeshauptstadt München wurde als Auftraggeber genannt. Die Interviewlänge betrug ca. sieben Minuten (siehe Anlage 2).

Insgesamt konnten 82 Interviews realisiert werden, die in die weitere Analyse 2010 einfließen (Nettostichprobe).

Für Trendvergleiche standen 230 Interviews aus der Verbleibuntersuchung 2007 zur Verfügung.

### 7.2 Zusammenfassung

#### *Soziodemographische Struktur:*

- Die Mehrheit der beratenen Gründerinnen und Gründer 1999 bis 2006 war zum Zeitpunkt der Gründung zwischen 26 und 35 Jahren alt (48%). Unter denjenigen, die ihr Unternehmen aufgegeben haben, ist der Anteil der Altersgruppe über 46 Jahre am stärksten vertreten (46%; Anteil an der gesamten Befragungsgruppe: 17%).
- Fast ein Drittel der beratenen Gründerinnen und Gründer 1999 bis 2006 war vor der Gründung arbeitslos (32%).
- Der Ausbildungsgrad ist sehr hoch: Die Hälfte hat ein Studium (50%).

#### *Gründungsmotive:*

- Die Motive für die Gründung eines eigenen Unternehmens sind überwiegend chancenorientiert. An erster Stelle wurde die Möglichkeit eigene Ideen umzusetzen genannt und gleich an zweiter Stelle das eigenständige und unabhängige Arbeiten.

#### *Gründungsstruktur:*

- Die absolute Mehrheit der beratenen Gründerinnen und Gründer 1999 bis 2006 startete ihr Unternehmen allein (83%).
- Knapp drei Viertel der Befragten üben ihre Tätigkeit im Haupterwerb aus (72%). Bei den Unternehmerinnen und Unternehmern der Verbleibsstudie 2007 waren es weniger (67%).

#### *Schaffung von Arbeitsplätzen:*

- Die Beschäftigungszahlen konnten durchschnittlich um mehr als einen Mitarbeiter gesteigert werden.  
Mit durchschnittlich 1,4 vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen starteten die Gründerinnen und Gründer seinerzeit. Bis zum Befragungszeitpunkt sind bislang durchschnittlich 2,5 vollzeitäquivalente Arbeitsplätze geschaffen worden (den eigenen Arbeitsplatz des Unternehmers/der Unternehmerin jeweils eingerechnet).
- Deutlich fällt der geschlechtsspezifische Unterschied aus. Bei den Frauen gibt es mit 1,2 geschaffenen, vollzeitäquivalenten Arbeitsplätzen keine Veränderung zwischen dem Beginn der Selbständigkeit und dem aktuellen Befragungszeitpunkt. Anders bei den befragten Männern in dieser Verbleibsstudie: Sie starteten mit 1,6 Arbeitsplätzen und kommen zum Befragungszeitpunkt auf 3,4 geschaffene, vollzeitäquivalente Arbeitsplätze. (Der eigene Arbeitsplatz des Gründers/der Gründerin ist jeweils mit eingerechnet).

#### *Erfolg des Unternehmens:*

- Die Überlebensquote der Zweitbefragten liegt bei 85% und damit etwas höher als in der Verbleibsstudie 2007 (81%).
- Über zwei Drittel der beratenen Gründerinnen und Gründer 1999 bis 2006 geben an, dass sich ihre wirtschaftliche Situation seit der Gründung verbessert hat (71%). Nur eine Minderheit von einem Zehntel würde sich heute gegen die Unternehmensgründung entscheiden (11%). 88% der Befragten würden wieder den Schritt in die Selbständigkeit wagen.

#### *Gründe für die Aufgabe des Unternehmens:*

- Den häufigsten Grund für die Geschäftsaufgabe bildet das Bedürfnis nach finanzieller Sicherheit (57%); gefolgt von finanziellen Problemen (52%), mangelnder Rentabilität und privaten Gründen (je 43%) und branchenspezifischen Problemen (38%). Spezielle Probleme in der Gründungsphase, fehlende Nachfrage sowie das Angebot eines attraktiven Stellenangebotes gibt jeweils ein Viertel an (je 24%).
- Die schlechte Wirtschaftslage spielt eine geringe Rolle (19%). Ganz anders bei den aktuell beratenen Gründerinnen und Gründer, die diesen Aspekt für wesentlich wichtiger erachten (36%).
- In der Verbleibsstudie 2007 war die schlechte Wirtschaftslage mit 55% der entscheidende Grund für die Aufgabe der Selbständigkeit. Weiterhin spielten die fehlende Nachfrage und die mangelnde Rentabilität (je 37%) eine wichtige Rolle. Auffallend wenig relevant waren finanzielle Probleme (8%).